

**Pressemitteilung vom 18.05.01**

Sperrfrist: Freitag, den 18.05.01, 13:00 Uhr

VSME

**Johann–Andreas–Schubert–Preis der Metall- und Elektroindustrie verliehen**

„In diesem Jahr wird der mit einer Gesamtsumme von bis zu 15.000 DM dotierte Preis bereits zum fünften Mal an drei junge sächsische Nachwuchs-Wissenschaftler für besonders herausragende technische Leistungen überreicht.“ Dies sagte Dr. Andreas Winkler, VSME-Hauptgeschäftsführer, heute anlässlich der Verleihung im Schloss Augustusburg bei Chemnitz.

Der Verband verleiht den Preis jährlich, um die enge Verbundenheit und Zusammenarbeit mit den Technischen Universitäten Dresden, Chemnitz und der Bergakademie Freiberg, insbesondere mit deren ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten, zum Ausdruck zu bringen. Es werden hervorragende Dissertationen und Diplomarbeiten ausgezeichnet, die an den drei sächsischen Universitäten, vorzugsweise auf den Gebieten Elektrotechnik, Maschinenbau/Verfahrenstechnik und Werkstoffwissenschaft angefertigt werden.

**Die Preisträger 2001**

**Dr. Andrea Kobyłka** promovierte an der Technischen Universität Chemnitz, Professur Fabrikplanung und Fabrikbetrieb.

Sie erarbeitete mit ihrer Dissertation eine „Simulationsbasierte Dimensionierung von Produktionssystemen mit definiertem Potential an Leistungsflexibilität“. In der vorgelegten Dissertation wird der wissenschaftliche Versuch unternommen, durch die Entwicklung einer Methode zielorientierte Veränderungen der Leistung von Produktionssystemen und seinen Elementen im Voraus zu bestimmen.

Die Arbeit von Frau Dr. Kobyłka wurde mit „magna cum laude“ bewertet.

**Dr. Gunther Stehr** promovierte an der Technischen Universität Bergakademie Freiberg, bei Prof. Dr. Jürgen Bast, Institut für Maschinenbau.

In seiner Dissertation beschäftigte sich Dr. Stehr mit „Theoretischen und experimentellen Untersuchungen der tribologischen Beanspruchung an Formwerkzeugen der Kalksandstein- und Gießereiindustrie.“ Er hat dabei ein wichtiges Problem aufgegriffen, das alle Unternehmen beschäftigt, die mit Formwerkzeugen arbeiten: die Verringerung von Abnutzung und Verschleiß und die damit verbundene Verlängerung der Standzeiten von Formwerkzeugen.

Die Arbeit von Dr. Gunther Stehr wurde mit „sehr gut“ bewertet.

Pressemitteilung

Verband der Sächsischen Metall- und Elektroindustrie e.V.

**Hausanschrift**  
Washingtonstraße 16/16 A  
01139 Dresden

**Postanschrift**  
Postfach 300 200  
01131 Dresden

**Kontakte**  
Frank Möhrer, Pressesprecher  
Tel.: (03 51) 2 55 93 17  
Fax: (03 51) 2 55 93 77

**Internet**  
[www.metallarbeitgeber-sachsen.de](http://www.metallarbeitgeber-sachsen.de)

**e-mail**  
[vsme-info@metallarbeitgeber-sachsen.de](mailto:vsme-info@metallarbeitgeber-sachsen.de)

**Dr. Axel Henke** promovierte an der Technischen Universität Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften.

In seiner Dissertation beschäftigte sich Dr. Henke mit „Dispersionen für den Korrosionsschutz von Aluminium-Synthese, Charakterisierung und Anwendung“. Da Aluminium ein Werkstoff ist, der zunehmende Anwendung im Kraftfahrzeugbau, in der Luft- und Raumfahrttechnik, im Waggonbau und im Bausektor findet, spielen präventive Maßnahmen zum Erhalt einer Investition eine wichtige Rolle.

Seine Arbeit wurde mit „magna cum laude“ bewertet.

### **Der Johann-Andreas-Schubert-Preis der sächsischen Metall- und Elektroindustrie**

Der Verband der Sächsischen Metall- und Elektroindustrie hat im Jahre 1997 beschlossen, einen Preis zu verleihen, um praxisnahe Doktor- und Diplomarbeiten auszuzeichnen. Diesem Preis wurde der Namen eines verdienstvollen Sachsen gegeben: Johann Andreas Schubert.

1808 im Vogtland geboren, wurde der Wissenschaftler und Erfinder bereits früh Professor an der technischen Lehranstalt in Dresden, dem Vorläufer der heutigen TU. Er gründete als 28-jähriger im Jahre 1836 die Maschinenfabrik Übigau in Dresden und entwickelte dort das erste Elbe-Dampfschiff, die berühmte „Königin Maria“ und baute 1836-1839 die „Saxonia“, die erste deutsche Dampflokomotive.

Viele technische Denkmäler, z. B. die Göltzschtalbrücke im Vogtland (1846-1851, Länge 574 m, Höhe 78 m) gehen auf ihn zurück. Schubert war einer der ersten großen Wissenschaftler und Erfinder des Industriezeitalters in Sachsen. Er hat wesentlich mitgeholfen, in Sachsen die Industrialisierung voranzutreiben und den Weltruf Sachsens als Industrieregion mitzubegründen.

Schubert starb am 06. 10. 1870 in Dresden. Sein Grab befindet sich auf dem Evangelischen Friedhof der Matthäuskirche in der Friedrichstraße.

### **Mitglieder des Preis-Kuratoriums** (Stand: Mai 2001):

- Prof. Dr. Wilfried Sauer, TU Dresden
- Prof. Dr. Gerd Walter, TU Bergakademie Freiberg
- Prof. Dr. Karl Heß, TU Chemnitz
- Albrecht Rahtgens, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
- Bodo Finger, Geschäftsführender Gesellschafter Chemnitzer Zahnradfabrik GmbH
- Dietrich Haselwander, Geschäftsführender Gesellschafter Schmiedeberger Gießerei GmbH
- Dr. Andreas Winkler, VSME-Hauptgeschäftsführer